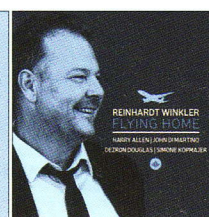
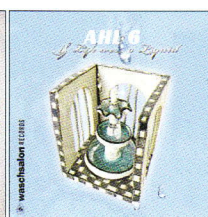
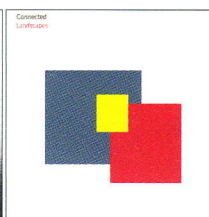
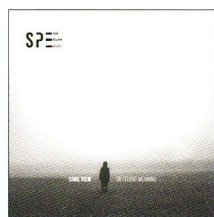


Jazz Austria

no, das dafür hier umso heller leuchtet, Raphael Keuschnigg an den Drums, die grooven, dass man kaum sitzenbleiben kann, und der Sängerin Franziska Katzlinger, die ihre selbst geschriebenen Texte auf sechs der insgesamt zwölf Steger-Eigenkompositionen nicht nur sehr US-amerikanisch soulig singt oder in spoken words zum Besten gibt, sondern auch immer wieder einmal scattet. Am schönsten und überraschendsten ist es, wenn sie einfach zu den herrlichen beiden Gast-Bläsern Lorenz Raab (Flügelhorn) und Nikolaos Aftentulidis (Sopran- & Tenorsaxophon, bestechend der Titelsong!) ohne Lyrics quasi unisono dazusingt. Was dieses minimalistisch durchgestylte Debüt-Album mit vielen freien Improvisationspassagen besonders spannend und abwechslungsreich macht, ist die gute Mischung aus modalen Instrumentalnummern, die einmal das Flügelhorn, dann das Sax featuren, und ins Ohr gehenden Songs wie „When We're Free“ mit nachdenklichen Texten, die das Thema Corona verarbeiten und existentielle Fragen nach Freiheit, Liebe und wahrer Macht (Kreativität natürlich!) stellen. Viel zu hören! **domi**

S.P.E Same View Different Meaning

●●●●
Alessa Records, Vertrieb: Sounddesign



Die Grazer Jazz-Formation Sound Pollution Eclectic mit dem schwedischen Posaunisten Karel Eriksson sowie Gerhard Ornig /Trompete, Thilo Severs /Piano, Emiliano Sampaio /Gitarre und Luis Oliveira /Percussion, die alle an der Universität Graz studieren bzw. lehren, hat nach ihrem Erstling 2019 letztjährig in Stockholm ein neues Album aufgenommen. Seinem Spielstil als Posaunist, ein vibrotaormer, weitgehend gleichförmiger, immer kontrollierter Ton, ohne Glissandi und Growls, entspricht auch seine zurückhaltende, konzentriert-überlegte kompositorische Gestal-

tung: Das Schwergewicht liegt weniger auf der Farbgestaltung als auf gewandten, raffiniert strukturierten, schnellen, schlanken Melodielinien, auf dem Time-Spiel, den Changes und dem Interplay zwischen Bläsern und Rhythmusgruppe. Straight ahead diatonischer Jazz, der sich weit in die 70iger Jahre zurücklehnt (das Keyboard-Intro des Eröffnungstücks klingt dem elektrischen Fender Rhodes-Spiel Keith Jarretts zum Verwechseln ähnlich), aber ansonsten dem im Bandnamen affirmierten Eklektizismus alle Ehre macht. **domi**

Wallner/ Mayrl/ Osanna Connected Landscapes

●●●●
ATS Records

Landscapes lässt Bilder entstehen, die direkt von den Ohren in den Kopf wollen. Andreas Wallner (git), David Mayrl (ss) und Bernhard Osanna (b) haben auf ihrem neuen Album Musik erschaffen, die direkt ins Herz geht und die ZuhörerIn oder den Zuhörer auf Reisen mitnimmt: manchmal auf sonnigen Pfaden, entlang derer man das Gefühl hat, in die weite Landschaft blicken zu können, manchmal mit dem Motorrad mitten durch die Wüste mit wehendem Haar und dem Abenteuer nur einen Augenblick entfernt. Egal ob man sich auf den Rücken der Pferde träumt oder an ein Flugzeugfenster mit Blick Richtung Wolken, die Musik lässt Assoziationen entstehen, lässt Platz zum Träumen - von Landschaften und mehr. Und dann holt das Trio den Hörer oder die Hörerin wieder zurück ins Hier und Jetzt, so wie mit

„Good Coffee“ das so geerdet daherkommt, dass man den Kaffee förmlich riechen kann. So einfach und banal die Besetzung des Trios auch scheinen mag, die Chemie stimmt und das hört man. Musik voller Sehnsucht und Leichtigkeit, die einlädt, sich treiben zu lassen und ein bisschen Wolkengucker zu spielen. **ost**

Sterzinger V Leise im Kreise Tribute To Elfriede Gerstl

●●●●
Bayla Records, Vertrieb: Galileo MC

„Danke sehr vielemals große schoene

schwester, respekt & ewige liebe“: Diese CD enthält eine witzig-traurige Wort spielerische musikalische Verbeugung vor der großen Elfriede Gerstl (1932-2009), rockig-flockig und kunstvoll ausgeführt von Sterzinger V in Liedern 7. Jiddisch-schrammelig schön, hörensoll und wunderbar! Manchmal rührend, manchmal unerträglich bedrückend (Man höre und staune bei: „erstens will ich froehlich sein“, der Abschlussnummer). Abgesehen davon, spielen mit Stefan Sterzinger (Akkordeon & Gesang) wahre Meister ihrer Fächer auf: Gerald Preinfalk (Bassklarinette & Sopransax & Gesang), Edi Köhldorfer (Gitarre & Gesang), Franz Schaden (Bassgeige & Gesang) und Jörg Mikula (Schlagzeug & Gesang). Die 1932 geborene Wienerin Elfriede Gerstl hat den Holocaust-Wahnsinn überlebt und war später schriftstellerisch sehr umtriebig (Wiener Gruppe). Die überzeugte Feministin, die uns 2009 in die ewige Heimat vorangegangen ist, gehört zu den Gründungsmitgliedern der Grazer Autorenversammlung (GAV) und hat sich auch oft im „Falter“ essayistisch zu Wort gemeldet. Dass die selbstironische Erich Fried- und Georg Trakl-Preisträgerin „unnachahmlich eigen-sinnig“ gewesen sein muss, davon können Sterzinger V viel mehr als ein Lied singen. Würdiges Kunstprojekt inklusive Werkangabe mit radikalem Sprech- gesang und schrägen Tönen. **domi**

AHL 6 If Life Were A Liquid

●●●●
Waschsalon Records

Ein begeisterter Herbert Höpfl hat mir anzuzeigende CD vom Auftritt der AHL 6 beim diesjährigen Outreach-Festival in Schwaz zum Rezensieren mitgebracht. Das Sextett rund um Schlagzeuger Lukas Aichinger (Thomas Liesinger, Trompete/FX; Robert Schröck, Altsaxophon; Leonhard Skorupa, Tenorsaxophon/Klarinette; Markus W. Schneider, E-Gitarre/FX und Tobias Pöcksteiner, Kontra- und E-Bass) veröffentlicht sein zweites Album nach dem 2020iger Debüt „Thinker try to dance“. Gäbe es die akustische Inkarnation des zeitgenössisch österreichischen Sounds, dann

wären AHL 6 ernstzunehmende Anwärter: Die minimalistische melodische Finesse der Koglmann-Schule, die elegante klangfarbliche Sophistication von Vienna Electronica, die brüitistische Vehemenz der Blasmusik südosteuropäischer Provenienz a la Russkaja. Absolute Straightness, geradezu blindes Vertrauen in das gemeinsame Können, Spielkunst von bestechender Virtuosität und Erfindungsgabe, die keine nostalgischen Erinnerungen weckt. Dazu kommt, dass sich mit bloßem Ohr manchmal schwer feststellen lässt, wo sie den akustischen Klang nur mit extended techniques aufrauen, verflüssigen, spalten, zerhacken etc. oder zusätzlich noch mit elektronischen Mitteln modifizieren. Sie zeigen ihre elektronischen Zähne jedenfalls mit aggressiv oder zumindest expressiv schillernder Downtown-Verve, dass es nur so funkt. **domi**

Reinhardt Winkler Flying Home

●●●●●
Challenge Records, www.challengerecords.com

Selbstverständlich vermag der steirische Drummer Reinhardt Winkler jedweden Jazzstil zu spielen. Sicher. Er ist in der österreichischen Szene in Top-Position. Seine große Liebe ist aber unüberhörbar Swingjazz, wie er in den 20er Jahren in den USA „erfunden“ wurde und bis Anfang der 50er blühte. Winkler formierte für den Tonträger eine Band an US-amerikanischen Kapazundern, die Swing und Modern aus dem Effeß beherrschen und im Herzen tragen. Harry Allen

(ts), Dezron Douglas (b) und John di Martino (p) spielen die 12 Nummern, allesamt beliebte Standards, mit viel Soul, Leichtigkeit und fein kontrollierten Emotionen. Eigentlich sind es nur 11 Tracks, denn „Didn't You Say“ komponierte die großartige Sängerin Simone Kopmajer, die bei 3 Songs mitwirkt. Was heißt mitwirkt, Frau Kopmajer beseelt die Lieder und versieht sie mit tiefsten Gefühlen. Schön ist, dass man auch Nummern hört, die nicht so geläufig sind, z.B. „Swinging At The Haven“ von Ellis Marsalis, „Struttin' With Some Barbecue“ von der farbigen Pianistin Lil Hardin